

Abstracts und Kurzviten ivs-Konferenz 2026



ivs-Geschäftsstelle
Nußbaumer Bungert 16
51467 Bergisch Gladbach
Mail: info@ivs-online.de
Web: www.ivs-online.de

»I-i-i-ich k-k-k-kann viel mehr, a-a-a-als i-i-i-ihr hört.« Stottern im Kontext von Bildung und Beruf

Abstracts für Freitag, 06.03.2026: Workshops

WORKSHOP 1 bei Patricia Sandrieser:

„Vertragsarbeit mit Eltern stotternder Kinder: Beratung und Begleitung in der Therapie“

Im Workshop wird Elternarbeit als zentrales Element der Therapie von stotternden Kindern thematisiert. Inhaltlich sollen drei Schwerpunkte gesetzt werden: der Erstkontakt in der Diagnostik; die Beratung, um eine Entscheidung für oder gegen Therapie zu treffen und die Begleitung im therapeutischen Kontext. In Kleingruppen wird das vorhandene Wissen zusammengetragen, im Plenum gebündelt und unter Berücksichtigung der Vertragsarbeit nach Berne und der Clinical Reasoning-Ebenen bewertet.

WORKSHOP 2 bei Georg Thum:

„In-vivo-Übungen: Planung, Umsetzung und der Weg nach draußen“

In-vivo-Übungen sind ein wertvolles Instrument in der Therapie, um stotternde Jugendliche zu unterstützen, ihre Selbstwirksamkeit zu erleben und ihre Ressourcen in realen Lebenssituationen auszuprobieren. Doch wie gehe ich nach draußen? In diesem Seminar lernen Sie, wie Sie In-vivo-Übungen in Ihren Therapieplan integrieren können, um den Transfer in den Alltag und das Erleben von Selbstwirksamkeit zu fördern.

Schwerpunkte:

- Planung von In-vivo-Übungen: Auswahl der richtigen Szenarien und Zielsetzung.
- Umsetzung in der Praxis: Wie begleiten Sie Ihre Klienten durch die Übung?
- Der Weg nach draußen: Vom sicheren Raum zur Anwendung im echten Leben.
- Umgang mit Ängsten und Herausforderungen, die während der Übung auftreten können.

Das Seminar richtet sich an Studierende und Auszubildende der Sprachtherapie, die ihre Kenntnisse in der Durchführung von In-vivo-Übungen erweitern möchten.

Abstracts für Samstag, 07.03.2026: Vorträge

Wolfgang Braun:

„All~Ther – Brücken zwischen Alltag und Therapie als Chancen für die Teilhabe in Bildung und Beruf“

Die Integration der Therapieerfolge in den schulischen resp. beruflichen Alltag ist mehr als nur ‚nice to have‘, sondern ein elementarer Baustein einer mehrdimensionalen Stottertherapie. ‚All~Ther‘ basiert auf über 30 Jahren Stottertherapieerfahrungen in Einzel- und Gruppensettings sowie Lehrtätigkeit in der Ausbildung von angehenden Stottertherapeut:innen. Die multimodale, integrative und interdisziplinäre Interventionsstrategie fokussiert als Baustein einer modularen methodenkombinierten Stottertherapie den Transfer und die Nachsorge. Komponenten von ‚All~Ther‘ sind digitale Hilfen (u. a. die eigens entwickelte App STAN), In-Vivo-Training, Selbstevaluationstool, Slogans & Feedbackschleifen, Rückfallmanagement sowie ein soziales Unterstützungsnetz.

Susanne Cook:

„Stottern, Poltern, Fördern: Wie Lehrkräfte die Kommunikation ihrer Schüler:innen gezielt unterstützen können“

Das Wissen von Lehrkräften über Stottern und Poltern ist nach wie vor begrenzt, insbesondere im Bereich Poltern, für den es nur wenige praxisorientierte Hinweise für die Beratung von Lehrkräften gibt. Während für Lehrkräfte von stotternden Schüler:innen Materialien wie Faltblätter und Broschüren zur Verfügung stehen, fehlt es an gezielten Ressourcen, die Lehrkräften helfen, polternde Schüler:innen zu unterstützen. Dieser Vortrag stellt eine Studie vor, die mit Lehrkräften einer Highschool durchgeführt wurde und sich zunächst auf das Thema Poltern konzentrierte, später jedoch auch das Thema Stottern einbezog. Ein Ziel der Studie war es, herauszufinden, welche Informationen von Lehrkräften als besonders hilfreich angesehen werden, um die Kommunikation ihrer Schüler:innen gezielt zu fördern. Zudem wurde untersucht, welche Strategien bereits erfolgreich angewendet werden und wo noch Unsicherheiten bestehen. Die Ergebnisse der Studie sowie deren potenzielle Auswirkungen auf eine praxisorientierte Zusammenarbeit zwischen Therapeut:innen und Lehrkräften werden vorgestellt, um die Kommunikation von stotternden und/oder polternden Schüler:innen nachhaltig zu unterstützen.

Jana Hövelmann:

„Der Rechtsanspruch stotternder Menschen auf Nachteilsausgleich in Bildung und Beruf. Die rechtlichen Grundlagen und ihre Umsetzung in der Praxis“

Stotternde Menschen können in Bildung und Beruf auf Barrieren stoßen. Das gilt insbesondere für Prüfungen. Die Anwendung der Prüfungsbedingungen, wie sie für alle Prüflinge gelten, können stotternde Prüflinge daran hindern, ihre Leistungsfähigkeit in der Prüfung voll zu zeigen. Um die Chancengleichheit von stotternden Menschen in Prüfungen sicherzustellen, ist die Gewährung von Nachteilsausgleichen notwendig. Der Vortrag stellt zunächst dar, wie der Rechtsbegriff der Behinderung durch stotternde Menschen ausgefüllt wird und gibt sodann einen Überblick über den Rechtsrahmen für das Instrument des Nachteilsausgleichs. Ziel des Vortrages ist es, Voraussetzungen und Rechtsfolgen des Rechtsanspruchs von stotternden Menschen auf Nachteilsausgleich in Prüfungen aufzuzeigen. Erörterung finden ferner prozedurale Aspekte, wie z. B. die Frage, welche inhaltlichen Anforderungen an eine ärztliche Bescheinigung zum Nachweis eines behinderungsbedingten Nachteils in der Prüfung gestellt werden dürfen.

Thilo Müller:

„»Es klappt überall – nur auf der Arbeit nicht!« Vom Ringen um Sprechflüssigkeit und Anerkennung in herausfordernden Lebensbereichen“

Schule, Ausbildung und Beruf stellen sicherlich die Bereiche mit dem höchsten Anforderungsprofil in der Auseinandersetzung mit Stottern dar. Häufig hakt es aber genau hier mit der Umsetzung therapeutischer Ziele. Das betrifft einerseits die Patient:innen, andererseits aber gerade auch die Therapeut:innen mit ihren Erwartungen an die und Herangehensweisen in der In-vivo-Arbeit. Der Vortrag will einen selbstkritischen Überblick über Hintergründe und Herausforderungen geben, mit denen sich stotternde Menschen und Therapeut:innen im Schul- und Arbeitsbereich konfrontiert sehen und mögliche Lösungsansätze diskutieren.

Patricia Sandrieser:

„Der Kontext Kindergarten in der Stottertherapie: Kind, Eltern und Erzieherinnen im Blick behalten“

Im Vortrag wird der Kontext „Kindergarten“ in der Stottertherapie beleuchtet. Dazu gehört der Kindergarten als Umfeld für das stotternde Kind und die Beratung von Erzieher*innen ebenso wie logopädische Therapien, die im Kindergarten angeboten werden. Im Vortrag wird der Einfluss des Kindergartens auf die stotternden Kinder und ihre Eltern diskutiert und es werden etablierte und neue Formate der Einbeziehung vorgestellt und diskutiert.

Georg Thum:

„Raus ins Leben: In-vivo-Arbeit mit stotternden Jugendlichen“

In der Therapie läuft alles rund – doch im Alltag kehren viele stotternde Jugendliche in alte Muster zurück. Insbesondere im Kontext der Schule stellt die Umsetzung eine besondere Herausforderung dar. Woran liegt das, und wie kann der Transfer besser gelingen?

Dieser Vortrag beleuchtet die Hürden im Übergang zum echten Leben und zeigt, weshalb es nicht nur um Sprechtechniken geht. Ein zentraler Aspekt ist die Selbstwirksamkeit: Jugendliche müssen die Erfahrung machen, dass sie ihre Kommunikation aktiv gestalten und Herausforderungen bewältigen können. Dabei geht es nicht nur um die Bewältigung von Stottern, sondern auch um die Auseinandersetzung mit sozialen Interaktionen, z. B. im Unterricht, in Gruppenarbeiten oder bei der Interaktion mit Lehrenden und Gleichaltrigen. Häufig stehen ihnen emotionale Barrieren, wie die Angst vor negativen Reaktionen, Schamgefühle und die Sorge, nicht verstanden zu werden, im Weg. Diese Ängste können das Selbstbewusstsein und die Kommunikationsfähigkeit im schulischen Alltag beeinträchtigen und somit den Bildungsweg junger Menschen gefährden.

Der Vortrag zeigt, wie Lehrkräfte und Therapierende gemeinsam den Transfer therapeutischer Inhalte in den Schulalltag fördern können. Ziel ist es, das Selbstvertrauen der Jugendlichen in ihre kommunikativen Fähigkeiten zu erhöhen und neue soziale Erfahrungen zu gestalten – für einen selbstwirksamen Transfer in den Alltag.

Kurzviten der Vortragenden

Braun, Wolfgang

Prof. Wolfgang G. Braun ist Dozent im Institut für Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich mit dem Schwerpunkt Störungen der Rede. Er leitet seit 2001 das Stottercamp „Stotterchamp – Gestärkt quer in der Landschaft stehen“ am Bodensee. In den letzten Jahren veröffentlichte er mehrere Publikationen und Therapiematerialien zum Themenkreis Stottern und Poltern. Er ist ein feuriger Verfechter der Maxime „Therapie begrenzt sich nicht auf den Therapieraum“.

Cook, Susanne

Dr. Susanne Cook ist Logopädin mit einem besonderen Interesse an Stottern und Poltern. Derzeit praktiziert sie in den USA, wo sie an einer Highschool arbeitet und als Mentorin für Stottern und Poltern in ihrem Schulbezirk tätig ist. Susanne Cook ist Präsidentin des Weltpolterverbandes. 2024 erhielt Dr. Cook den Deso Weiss Award for Excellence in the Field Cluttering.

Hövelmann, Jana

Diplom-Juristin Jana Hövelmann ist seit Oktober 2019 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht (Prof. Dr. Jörg Ennuschat) an der Ruhr-Universität Bochum. Der Titel ihres Promotionsprojektes lautet „Rechtsfragen der inklusiven Hochschule“. Seit Juni 2025 absolviert sie ihr Rechtsreferendariat im Landgerichtsbezirk Dortmund.

Müller, Thilo

Thilo Müller, Akademischer Sprachtherapeut (M.A.), DeGPT- und FVTP-zertifizierter Traumapädagoge und -fachberater stottert selbst und beschäftigt sich theoretisch wie praktisch schwerpunktmäßig mit Stottern bei Jugendlichen und Erwachsenen. Hauptberuflich ist er in der LVR-Klinik Bonn tätig und betreut dort Stotternde ab 14 Jahren intensiv-therapeutisch (Bonner Stottertherapie). Daneben hat er diverse Lehraufträge für den Bereich Redeflussstörungen und gibt regelmäßig Workshops und Fortbildungen zum Thema.

Sandrieser, Patricia

Dr. phil. Ausbildung zur Logopädin in Erlangen, Studium Lehr- und Forschungslogopädie in Aachen und Promotion an der RWTH Aachen im Rahmen eines DFG-geförderten Projektes an der Universität Düsseldorf (zu Unflüssigkeiten im Sprechen von stotternden und nichtstotternden Kindern). Seit mehr als 20 Jahren Leitung der Abteilung Logopädie am Katholischen Klinikum Koblenz Montabaur und Therapeutische Leitung der CI-Reha. Zusammen mit Peter Schneider Autorin des Therapiekonzeptes KIDS. Referentin in Deutschland und im europäischen Ausland. Berufliche Sternstunden waren die Fertigstellung der S3-Leitlinie Redeflussstörungen und Initiatorin einer Sendung mit der Maus zum Thema Stottern.

Thum, Georg

Georg Thum, Akademischer Sprachtherapeut (M.A.), ist seit über 30 Jahren auf Stottertherapie spezialisiert. Zusammen mit Ingeborg Mayer entwickelte er die Intensivtherapie „Stärker als Stottern“. Er arbeitet in seiner Praxis in München und ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent an der LMU München tätig, wo er auch die Stotterberatungsstelle leitet. Thum ist Mitautor der AWMF-Leitlinie „Redeflussstörungen“ (2016) und engagiert sich in der Fachwelt durch Fortbildungen und Veröffentlichungen. 2024 erschien sein Ratgeber „Stottern, Schule und Inklusion“, der Betroffene im Umgang mit Stottern im inklusiven Bildungssetting unterstützen soll.